

MARTIN BUCHSTEINER

ZWISCHENZEIT

FINDE GOTT, WENN DU NICHT
ERLEBST, WAS DU GLAUBST

SCM

R.Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.



© 2021 SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Str. 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de · E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Soweit nicht anders angegeben, sind die Bibelverse
folgender Ausgabe entnommen:
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006
SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen.
Weiter wurde verwendet:
Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in
der SCM Verlagsgruppe GmbH Witten/Holzgerlingen (ELB).

Lektorat: Christiane Kathmann, www.lektorat-kathmann.de
Umschlaggestaltung: Astrid Shemilt // Büro für Illustration & Gestaltung,
www.astridshemilt.com

Titelbild: copyright: Dimitar Donovski // unsplash

Autorenfoto: © Lothar Scherer

Satz: typescript GmbH, Walddorfhäslach

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Gedruckt in Deutschland

ISBN 978-3-417-26988-8

Bestell-Nr. 226.988

INHALT

Einklang: Der Off-Beat unseres Lebens	5
Teil 1 Glaube und Realität	9
1 Höhenflug und Absturz	10
2 Schwarz-weiße Antworten auf farbenreiche Fragen	22
3 Die Dissonanz erklären	27
4 Eine Stimme in der Wüste	49
Teil 2 Ein unberechenbarer Gott	67
5 Gott im Schuhkarton	68
6 Frosch oder Ente	73
7 Wein saufen, aber Wasser predigen	81
8 Allmacht oder Willkür	98
Teil 3 Missklänge des Lebens	107
9 Drei Ursachen für Dissonanzen	109
10 Dissonanzen in der Bibel	119
Teil 4 Gott im Sturm erleben	121
11 Stürme des Lebens	122
12 Wartezeiten	137
Teil 5 Vertrauen ist eine Entscheidung	151
13 Die Qual der Wahl	152
14 Von der Anklage zur Anbetung	164
Ausklang: Ein Ja zum Leben	168
Anhang	175
Hilfe für Leidtragende	176
Anmerkungen	178

TEIL 1

GLAUBE UND REALITÄT



1 HÖHENFLUG UND ABSTURZ

Am Tauernhof gibt es schon seit vielen Jahren Kurzbibelschulen. Junge Erwachsene aus den verschiedensten Ländern treffen sich, um für zwei bis drei Monate die Bibel zu studieren. Es ist eine Lebensschule, die dazu dient, Menschen den auferstandenen Herrn Jesus lieb zu machen und sie zuzurüsten für ihren Dienst in der Gemeinde von Jesus, wo auch immer sie beheimatet sind.

Diese Zeit ist und war für viele – ich zitiere Unzählige unserer Ehemaligen – »die beste Zeit ihres Lebens«. Doch wie geht es ihnen *nach* der Bibelschule, wenn der Alltag wieder Einkehr genommen hat und die vielen Begegnungen und Erlebnisse, die sie während der Bibelschule hatten, verblasen?

Zwei von ihnen berichteten Folgendes:

»Von der Bibelschule zu Hause angekommen erlebte ich eine gewaltige Enttäuschung. Ja, es war gut, meine Familie wiederzusehen und das Essen meiner Mutter zu genießen. Aber selbst das hat mich aus der geistlichen Wüste, in der ich mich plötzlich befand, nicht rausgeholt!«

»Der geistliche Höhenflug, den ich in der Bibelschule erlebte, verschwand sehr schnell und ich prallte mit einem dumpfen Schlag auf. Ich habe meine Morgenandacht aufgegeben, das Bibellesen, und fühl mich, als wüsste ich gar nicht mehr, wie man betet.«

Wie kann das sein? Wie kann es sein, dass wir durch eine Änderung unserer Umstände von einem geistlichen Höhenflug, in dem wir uns fühlen, als könnten wir wortwörtlich Berge versetzen, Tote auferwecken und die halbe Welt missionieren, in eine geistliche Wüste geraten, in der wir nicht einmal mehr fähig sind zu beten?

Wüstenerlebnisse

Auch Elia im Alten Testament erlebte solche geistlichen Höhenflüge. Er und das ganze Volk waren Zeugen von Gottes Wirken geworden. Der Prophet hatte die heidnischen Priester zu einem spektakulären Duell zwischen ihrem Gott Baal und dem Herrn der Herren herausgefordert. Elia betete zu Gott: »Antworte mir, Herr! Antworte mir, damit dieses Volk erkennt, dass du, Herr, Gott bist und dass du ihre Herzen zurückerobert hast« (1. Könige 18,37).

Als Gott das Gebet Elias erhörte und Feuer vom Himmel fallen ließ, welches das in Wasser getränkte Brandopfer verzehrte, während Baal nicht einmal fähig war, ein Streichholz zu entzünden, verbreitete sich eine gewaltige Erweckung unter dem Volk. »Als das Volk das sah, warfen die Menschen sich zu Boden und riefen: ›Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!‹« (Vers 39).

Was für ein Erlebnis! Wer würde nicht gerne Feuer (oder zumindest Schnee im Winter) vom Himmel herbeibeten können? Welcher Evangelist würde nicht auch so eine Erweckung miterleben wollen? So etwas würde unseren Glauben auf eine völlig andere Ebene katapultieren! Sämtliche Zweifel im Blick auf Gottes Allmacht wären verflogen. Nie wieder würden wir daran zweifeln, dass Gott unsere Gebete auch tatsächlich erhört. Wir würden die Ärmel hochkrempeln und uns sagen: »Jetzt geht es erst richtig los!«

Doch wie so oft kommt nach einem Höhenflug die Landung, manchmal härter, als man erwartet. Elia fühlte sich immer noch in Gefahr. König Ahab's Frau Isebel trachtete immer noch nach seinem Leben. Der Druck seiner Gegner führte ihn trotz der Gotteserfahrung am Berg Karmel nur wenig später in eine schwere Depression. »Ich habe genug, Herr«, sagte er. »Nimm mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren« (1. Könige 19,4).

Das sind Erlebnisse, die man nicht gerne in den Sozialen Medien verbreitet. Lieber postet man ein Gipfelerlebnis an einem Sommertag, ein Urlaubsfoto, auf dem man entspannt am Strand sitzt, oder einen gelungenen Kuchen. Und dennoch sind Erfahrungen, in denen wir an Gott zweifeln und an uns selbst manchmal verzweifeln, genauso Realität in unserem Leben wie jene, in denen Gott Wunder tut.

Geistliche Wüstenerlebnisse scheinen für manche Menschen realistischer zu sein und vor allem häufiger vorzukommen als geistliche Höhenflüge. Aber wir sprechen nicht gerne über unsere Wüstenzeiten, weil es nicht selbstverständlich ist, dass uns Empathie entgegengebracht wird. Vielleicht bekommen wir zu hören, dass

MANCHE MENSCHEN ERLEBEN HÄUFIGER GEISTLICHE WÜSTEN- ERLEBNISSE ALS HÖHENFLÜGE.

wir nicht geistlich genug sind, nicht richtig beten, zu wenig glauben oder es noch irgendwo im Leben Sünde gibt, die Gott davon abhält, die Gebete zu erhören. Nicht selten wird

ein Wort aus der Bibel zitiert, um diese Argumente zu bekräftigen: »Das Gebet eines gerechten Menschen hat große Macht und kann viel bewirken« (Jakobus 5,16). Dabei wird das Wort »gerecht« (dikaïos) sehr oft mit »sündlos« verwechselt, doch das ist nicht das Gleiche. Auch wenn die Bibel Gerechtigkeit durch das Blut Jesu Christi verspricht, und zwar für alle, die an Jesus Christus glauben, wird uns nirgendwo ein sündloses Leben versprochen, zumindest nicht in dieser Welt.

Wenn wir diese Antworten hören, gesellt sich zu der schwierigen Lage vielleicht noch das Gefühl, selbst an allem Übel schuld zu sein oder zumindest dazu beigetragen zu haben.

Wann bist du das letzte Mal an einem Punkt angekommen, wo das, was du über Gott geglaubt hast, nicht mit dem, was du in deinem eigenen Leben erfahren hast, übereingestimmt hat? Wo

deine Theologie, dein Verständnis über Gott und Glaube nicht im Einklang mit deinen Erfahrungen waren?

Aus theologischer Überzeugung und glaubenspolitischer Korrektheit hast du dann vielleicht gesagt: »Ich glaube, dass die Bibel wahrhaftig ist«, aber es ist dir schwergefallen, deine persönlichen Erfahrungen mit deiner Überzeugung in Einklang zu bringen.

Du glaubst, dass Gott ein gütiger Gott ist, denn die Bibel sagt: »Der Herr ist gut zu allen Menschen und barmherzig zu seiner ganzen Schöpfung« (Psalm 145,9). Aber das, was du gerade erlebst, ist etwas ganz anderes.

März 2020. Plötzlich hört man in den Medien von einem Virus, das sehr aggressiv und gefährlich sein soll und in Asien und Italien bereits viele Menschenleben gefordert hat. Innerhalb weniger Wochen steht die Welt still. Das neuartige Corona-Virus bringt die Weltwirtschaft zum Erliegen. Viele Menschen sind verunsichert und neben den tragischen Konsequenzen dieser Gesundheitskrise erleben wir eine Weltwirtschaftskrise in ungewöhnlichem Ausmaß.

Vielleicht gehörst du zu jenen Tausenden Menschen, die aufgrund der Pandemie und ihrer Folgen ihren Job verloren haben. Die Angst, dass du deine Rechnungen nicht bezahlen oder deine Familie nicht versorgen kannst, ist nur zu real.

Oder du bist alleinstehend und das ist vielleicht ohnehin schon Herausforderung genug. Aber jetzt auch noch von Freunden und Familie getrennt zu werden, weil man sich gegenseitig schützen muss, ist beinahe unerträglich.

Noch nie zuvor hat unsere Generation eine derartige Krise erlebt. Noch nie zuvor gab es so viel Unsicherheit bezüglich unserer Zukunft.

Und wenn wir dann Worte lesen wie: »Der Herr ist gut zu allen Menschen und barmherzig zu seiner ganzen Schöpfung«, fragen wir uns: Worin genau liegt (in einer Pandemie wie jener von